

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ich will die Möglichkeit, Spuren des Bistums ohne feste Diözese und damit Spuren der orientalischen Kirche im Norikum des fünften Jahrhunderts aus dem 9. Kapitel der *vita Severini* zu entnehmen, nicht ohne weiteres bestreiten. Jedenfalls aber treten daneben auch Bischöfe mit fester Diözese in der *vita* auf. Und diese Feststellung entzieht freilich jener Möglichkeit einigermaßen den Boden, um so mehr, als es recht wahrscheinlich ist, daß unter der Bischofswürde, die dem Severin angeboten wurde, die von Lauriacum zu verstehen ist, das das einzige derzeit in Ufernorikum bestehende Bistum gewesen ist.

Im 21. Kapitel prophezeit Severin dem Presbyter Paulinus, daß ihn in Kürze die bischöfliche Würde schmücken werde, und die Bürger des oberkärntischen Tiburnia (jetzt St. Peter im Holz am Oberlauf der Drau) „zwingen ihn auch die höchste Stelle des obersten Priestertums zu übernehmen“¹). Auch im 25. Kapitel tritt dieser Bischof von Norikum, jetzt der „heilige Paulinus“ genannt, auf, der hier ein dreitägiges Fasten für alle Kastelle „seiner Diözese“ anordnet²). Tiburnia heißt in der *vita* „metropolis Norici“ und gilt also dem Eugippius entweder als Provinzialhauptstadt (vielleicht nur von Noricum Mediterraneum) oder als Sitz eines jener kirchlichen Metropolen, die im Orient zu Anfang, im Abendland erst nach der Mitte des 4. Jahrhunderts sich nachweisen

griechischen Wortes *παπῆς* bei den irischen Anachoreten Islands (Kluge, Etymologisches Wörterbuch S. 281) hingewiesen. Daß manches Samenkorn des Christentums vom Orient her nach den Alpengegenden, nach Norikum und Rätien gebracht worden ist, hob auch Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 1898 I² 347 hervor. Über christliche Syrer in Marseille vergl. Salvian, de gubernatione Dei IV 14 und IV 69, negotiatorum et Syrorum omnium turbas. Gregor Turon. VIII 1. Loebell, Gregor von Tours S. 196. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 1898 I² 8. Hegel, Die Entstehung des deutschen Städtewesens 1898 S. 112. Daß enge Beziehungen zum Orient der Verbreitung des Christentums in Dazien Vorschub geleistet haben, daß später die dazisch-gotische Kirche mit der kappadokischen Beziehungen unterhielt, daß die Kleriker, die die Anauner bekehren wollten, in den Akten Graeci natione, cives Cappadoce heißen, betont Jung, Römer und Romanen in den Donauländern 1887 S. 147. Man wird nur sehr allmählich den Spuren der griechischen Kirche unter den Germanen nachzukommen vermögen, deshalb muß aber jeder kleine Beitrag willkommen sein.

¹) Cap. 21, 1 f.: quia cito dilectionem tuam, populorum desiderii, ut credimus, oblutantem, dignitas episcopatus ornabit. Moxque remeante ad patriam sermo in eum praedictis impletus est. Nam cives Tiburniae, quae est metropolis Norici, coegerunt praedictum virum summi sacerdotii suscipere principatum (Mommsen p. 31, 19 ff.).

²) Cap. 25, 1: ad sanctum Paulinum episcopum — — (p. 34, 15); cap. 25, 2: triduo ieiunio (p. 34, 18).